

United Church of God *an International Association*

Clyde Kilough
Vorsitzender

Roy Holladay
Präsident

Brief vom Vorsitzenden 6. Februar 2003

Herzliche Grüße im Namen des Ältestenrats,

am Sonntag, dem 27. Januar stand ich mit meiner Frau Dee schweigend am Bett ihrer Mutter, während sie tapfer gegen Krebs ankämpfte, den Kampf dann aber doch verlor. Außer dem Stiefvater meiner Frau, seinen zwei Kindern und der Krankenschwester bemerkte niemand, was geschehen war, und ein Passant auf der Straße hätte das Geschehen in dem kleinen Haus an der Straßenecke niemals vermutet.

Ein paar Tage später, am 1. Februar, fuhr ich mit Dee schweigend zum Gottesdienst, als wir zusammen mit der ganzen Welt die Nachricht hörten, daß die sieben Astronauten auf dem Höhepunkt ihres Lebens plötzlich und unerwartet auf tragische Weise beim Absturz der Raumfähre gestorben waren.

Manchmal gehen wir im Leben durch das „Tal des Todesschattens“ (Psalm 23,4; Elberfelder Bibel), es ist aber nicht unser persönliches Tal — es ist das Tal unserer Lieben. Wir begleiten sie nur, halten ihre Hand, während sie ihre letzte Reise antreten. Ob wir nur symbolisch gesehen als Nation oder als Familie betroffen sind, so hat in einer solchen Situation der restliche Vers, der darüber spricht, das Unglück nicht zu fürchten und Trost zu finden, große Bedeutung. Wenn man sich in „dem Tal“ mit jemandem befindet — besonders wenn es sich um einen geliebten Angehörigen handelt —, steigt der Wert der Wahrheit im allgemeinen. Wenn man aber die Gelegenheit hat, diese Wahrheit mit anderen zu teilen, und wenn man miterlebt, wie sie die Ketten der Angst und Trauer sprengt, und wie andere die Kraft bekommen, dem Schatten des Todes ins Gesicht zu sehen, dann ist die Wahrheit von unschätzbarem Wert!

Jesus erklärte: „[Ihr] werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Johannes 8,32). Je mehr Lebenserfahrung wir haben, desto mehr erkennen wir, daß nicht nur die Wahrheit von unschätzbarem Wert ist, sondern auch daß die Freiheit, die sie mit sich bringt, viele Dimensionen hat. Bitte denken Sie mit mir, während Sie dies lesen, über eine ganz spezielle Dimension der Wahrheit nach — die Freiheit, das eigene Haus in Ordnung zu bringen. Die Welt, genauso wie Christen, muß ihr Haus dringend in Ordnung bringen! In der Wahrheit finden wir nicht nur die göttliche Ordnung des Lebens, sondern in der Wahrheit der Auferstehung finden wir auch eine riesige Quelle der Motivation.

Zwei Tage bevor meine Schwiegermutter starb, hatte ich ein langes Telefongespräch mit einer alten Bekannten, einem Mitglied einer Gemeinde in Illinois. Meine Bekannte heißt Helen Watts. Frau Watts besuchte in den 1980ern die Gemeinde in Poplar Bluff, Missouri, als ich dort Pastor war. Während wir über alte Zeiten sprachen, zitierte sie Psalm 90, Vers 10: „Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe.“ „Ich bin jetzt 81 Jahre alt“, sagte sie, „und dieser Vers stimmt! Diese zusätzlichen zehn Jahre waren nicht leicht. Doch ich mache weiter.“

Vielleicht war Mose 81 Jahre alt, als er diesen Psalm schrieb — wer weiß —, doch wenn er es war, hatte er noch 39 Jahre zu gehen! War er ein jammernder Pessimist? Überhaupt nicht! Er wies nur auf eine große Lektion im Leben hin. Vers 12 fährt fort: „So“ — d. h. mit dem Verständnis über die Konsequenzen der Schnelligkeit des Lebens und der verschwenderischen Natur der Sünde (Vers 3-10) — „*lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen!*“ (Elberfelder Bibel; alle Hervorhebungen durch mich).

Was meinen Sie, welches Alter hätte Mose wohl empfohlen, um damit anzufangen, die Jahre zu zählen und ein weises Herz zu erlangen? Die meisten Menschen warten zu lange. Es liegt in der Natur des Menschen, daß wir uns zu leicht von unwichtigen Dingen ablenken lassen.

Normalerweise denken wir nur dann über bedeutungsvolle Fragen nach, wenn wir mit dem Tod zu tun haben — Fragen wie: Was ist das Leben? Warum leben wir? Was ist unsere Bestimmung? Führt dieses Leben zu etwas Größerem? Habe ich ein weises Herz gewonnen? Am besten ist es, mit dem Zählen unserer Jahre so früh wie möglich anzufangen, und jeder — ganz gleich wie alt —, der Mose zuhört und alles daransetzt, das meiste aus der Zeit hier auf Erden zu machen, hat schon damit begonnen, ein weises Herz zu gewinnen.

Mose fügte auch hinzu: „Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Herrlichkeit ihren Kindern. Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unsrer Hände bei uns. Ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!“ (Vers 16-17). Psalm 96, Vers 9 erklärt diese „Herrlichkeit des Herrn“: „Betet an den HERRN in heiliger Pracht!“ (Elberfelder Bibel). Wir Menschen bewerten Schönheit gerne nach der äußeren Erscheinung, aber Gott benutzt andere Maßstäbe. Nur diejenigen, die wie Gott die Schönheit der Heiligkeit schätzen, werden ihre Tage zählen und motiviert sein, göttliche Weisheit zu erlangen und göttliche Werke in ihrem Leben auszuführen.

Dies war es, was Mose sagte und was Frau Watts bestätigte — Zeit ist kostbar, sie fliegt nur so dahin, und wir haben keine Garantie dafür, wie viel Zeit wir haben. Deshalb sollten wir das meiste aus unserer Zeit machen! Später sagte Gott dem König Hiskia im wesentlichen dasselbe: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht am Leben bleiben“ (2. Könige 20,1). Auch wenn Hiskia um ein paar zusätzliche Jahre bat und sie auch bekam, traf Gottes Aussage trotzdem ein, wie es jedem geschehen wird. Wenn mein Leben plötzlich in dieser Nacht beendet wäre, glaube ich, daß mein physisches Haus ziemlich in Ordnung wäre — die Versicherung ist ausreichend, wichtige Papiere liegen im Safe, die Finanzen sind in Ordnern abgeheftet und das Testament ist auf dem neuesten Stand. Es wäre für meine Familie nicht zu schwierig, materiell gesehen weiterzumachen. Aber darüber mache ich mir im Grunde genommen weniger Sorgen — es gibt ein anderes Haus, über das ich mir Gedanken mache, ob es in Ordnung ist: mein geistliches Haus. Wie steht es mit Ihnen und Ihrem geistlichen Haus?

Wir freuen uns alle darüber, daß Gott uns versichert, daß geliebte Angehörige, die seinen heiligen Geist nicht hatten, eines Tages die Gelegenheit bekommen werden, ihr geistliches Haus in Ordnung zu bringen. Sie werden wieder auferstehen, die Bücher werden zu ihrem Verständnis geöffnet werden (Offenbarung 20,12), und sie werden die Gelegenheit bekommen, zu bereuen und eine vollständige Versöhnung mit Gott zu finden. Für uns aber gilt: „Denn die Zeit ist da, daß das Gericht anfängt an dem Hause Gottes“ (1. Petrus 4,17). Wir müssen alle täglich danach streben, unser geistliches Haus in Ordnung zu bringen. Petrus schrieb diese Worte, um uns zu motivieren und uns wachzurütteln, damit wir nicht im Terror leben sondern mit Eifer!

Der Apostel Paulus dient als großes Beispiel, wie sich dies in seinem Leben ausgewirkt hat. Als er ungerechterweise vor den römischen Gouverneur Felix (lesen Sie den ganzen Kontext in Apostelgeschichte 24) geschleppt wurde, gab er ein mächtiges Zeugnis ab: „Das bekenne ich dir aber, daß ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen [Haben Sie das nicht schon einmal gehört?], dem Gott meiner Väter so diene, daß ich allem glaube, was geschrieben steht im Gesetz und in den Propheten. Ich habe die Hoffnung zu Gott, die auch sie selbst haben, nämlich *daß es eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten geben wird. Darin übe ich mich, allezeit ein unverletztes Gewissen zu haben vor Gott und den Menschen*“ (Apostelgeschichte 24,14-16). Mit anderen Worten, Paulus erkannte die Verbindung zwischen der zukünftigen Auferstehung und seinem täglichen Verhalten. Diese Wahrheit stand so mächtig im Vordergrund, daß er sein tägliches Leben dem Bestellen seines geistlichen Hauses unterordnete.

In einer späteren Unterhaltung mit Felix und seiner Frau Drusilla sprach Paulus von „Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und von dem zukünftigen Gericht“ (Vers 25). Einfach gesagt, Gerechtigkeit ist Gottes Lebensweg; Selbstkontrolle ist es, dieses zu leben. Die Bedeutung des zukünftigen Gerichts hat mit dem Verständnis zu tun, wie diese Gerechtigkeit und Selbstkontrolle sich auf unsere Zukunft auswirken.

Interessant ist die Reaktion des Gouverneurs: „Als aber Paulus von Gerechtigkeit und Enthaltbarkeit und von dem zukünftigen Gericht redete, erschrak Felix.“ Warum würde jemand, der so mächtig ist wie Felix, vor derselben Wahrheit, die Paulus befreit hat, Angst bekommen? Einen Hinweis finden wir im letzten Teil des Verses, als Felix anordnete: „Für diesmal geh! Zu gelegener Zeit will ich dich wieder rufen lassen.“ Mit der Wahrheit konfrontiert zu werden ist schwierig, weil es eine Entscheidung erfordert, ob wir unser geistliches Haus in Ordnung bringen wollen, indem wir nach dieser Wahrheit leben. Für Felix, wie für so viele andere Menschen auch, war es kein „günstiger“ Zeitpunkt. Offensichtlich hatte er andere weltliche Werte — Geld und Ansehen (Vers 26-27) —, die die Bestellung seines Hauses bestimmten.

Wie sieht es bei uns aus? Warten wir auch für eine „günstigere Zeit“, um unser Haus in Ordnung zu bringen? Oder glauben wir wie Paulus so fest an Gottes Plan für die Zukunft, daß wir danach streben, „allezeit ein unverletztes Gewissen ... vor Gott und den Menschen [zu haben]“? Leben wir bewußt im Schatten der Zukunft, dem „zukünftigen Gericht“, indem wir täglich nach Gerechtigkeit und Selbstkontrolle streben?

Paulus, der Gefangene, war nicht wirklich in Ketten. Er hatte Felix und Drusilla mit der Wahrheit konfrontiert. Wir erkennen allerdings an ihrem Leben, daß die Wahrheit einen nur befreien wird, wenn man sie akzeptiert, durch sie motiviert wird und nach ihr lebt. Paulus hat es getan, Felix und Drusilla nicht.

Es gab eine weitere Konfrontation mit der Wahrheit, als Christus auf Erden lebte, jedoch mit einem anderen Ausgang. Das Evangelium Lukas, Kapitel 7, Vers 11-12 beschreibt zwei „große Volksmengen“ (Elberfelder Bibel). Eine Menge ging zur Beerdigung vor der Stadt Nain, die andere war eine Gruppe von Bewunderern, die Christus in die Stadt folgte. Eine Gruppe umgab einen Mann, der vom Tod besiegt war, die andere folgte dem Mann, der den Tod besiegen würde. In diesem Fall war die Beerdigung besonders traurig, da es sich um einen verfrühten Tod handelte. Der Tote war der einzige Sohn einer Witwe, „und als sie der Herr sah, jammerte sie ihn“ (Vers 13).

Nur kaltherzige Menschen hätten kein Mitgefühl für die Familien der sieben Astronauten empfinden können, die auf so schreckliche Weise und viel zu früh getötet wurden. Der Tod meiner Schwiegermutter war für die ganze Familie sehr traurig, er kam aber weder unerwartet, noch starb meine Schwiegermutter auf dem Höhepunkt ihres Lebens. Die natürliche Ordnung des Lebens hatte sich für uns nicht umgekehrt, wie es für die Familien der sieben Astronauten geschehen war, und für so viele Menschen auf der Welt. Wenn man bedenkt, wie sehr das Leben dieser sieben Menschen die Welt berührt hat, um wieviel mehr wird sich der Schmerz des Todes vielleicht in einigen Ländern plötzlich verstärken, wenn der drohende Krieg im Irak ausbricht.

Ungeachtet dessen, wo man politisch oder religiös gesehen auf dieser Welt steht, jedes Mal, wenn wir uns mit dem Tod befassen, kommen Fragen auf: Wann wird der Tod mich treffen? Was passiert, wenn ich sterbe? Was wird mit meinen Angehörigen geschehen, wenn ich sterbe? Vielleicht waren diese Fragen auch in den Köpfen der Menschen, die dem Beerdigungszug aus der Stadt Nain herausfolgten, als plötzlich das Udenkbare geschah — Jesus befahl dem jungen Mann aufzustehen und aus dem Sarg zu steigen. Der Tod hatte sich in eine Auferstehung umgewandelt.

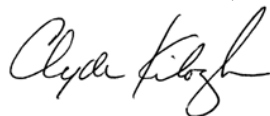
Die Menschenmenge reagierte in diesem Fall anders als Felix: „Und Furcht ergriff sie alle, und sie priesen Gott und sprachen: Es ist ein großer Prophet unter uns aufgestanden, und: Gott hat sein Volk besucht“ (Vers 16). Für diese Menschen war es eine wunderbare Geschichte, aber es ist nicht

nur die großartige Geschichte eines jungen Mannes. Es ist die Geschichte des Menschen und der Zukunft — Gott *hat* die Menschheit besucht, und er *wird* sie wieder besuchen und durch die Macht der Auferstehung den Tod zerstören!

Es war schön, an einer Beerdigung teilzuhaben und den Freunden und Familienmitgliedern versichern zu können, daß es eine Auferstehung geben wird. Wieviel ist uns diese Wahrheit wert? Für diejenigen, die im „Haus Gottes“ sind, ist die Wahrheit nicht nur ein Trost und eine Sicherheit für die Zukunft, sie ist auch ein Erinnerung daran, unseren Sinn auf Gerechtigkeit, Selbstkontrolle und das zukünftige Gericht zu richten, damit wir motiviert sind, unser geistliches Haus in Ordnung zu halten.

Lassen Sie uns alles tun, was wir können, um die guten Nachrichten vom Reich Gottes zu verbreiten, besonders in einer Zeit der Verwirrung und Unsicherheit. Darüber hinaus lassen Sie uns fleißig danach streben, als Botschafter Christi des kommenden Reiches zu leben. Vielen herzlichen Dank für Ihre Gebete, Unterstützung und Ermutigung.

Im Dienst Christi, im Namen des Ältestenrats



Clyde Kilough
Vorsitzender